

Wie ein Lastträger großer Strafe entging.



u Venedig ist es Brauch, daß alle Dinge von einem Haus ins andre und von einem Platz zum andern durch die Straßen getragen werden; denn Pferd und Wagen sind da nichts nütze. Drum findet man dort allenthalben gute Gesellen, die sich als Träger verdingen, und ist mancher von ihnen imstande, zwei Zentner und mehr zu tragen. Also trug auch einmal einer einen langen spitzen Gegenstand auf der Schulter, weiß nicht, ob es ein Spieß oder ein Brunnenhaken war. Und wie es der Brauch dieser Leute ist, so schrie er in seiner Sprache laut vor sich her:

„Achtung, Achtung!“ damit ihm die Menschen aus dem Wege gingen; denn die Straßen sind dort sehr eng. Es kam aber ein hochmütiger Edelmann des Weges, welcher vor Stolz nicht beiseite gehen wollte, sondern meinte, der Lastträger sollte ihm weichen. Darum blieb er mit einem Armel in dem Eisen hängen, das jener trug, und ward darüber so zornig, daß er den armen Menschen gefangen setzen ließ, um ihn am nächsten Morgen nach seiner Absicht stäupen zu lassen. Denn die Edelleute haben große Gewalt zu Venedig. Wie er aber am nächsten Morgen den Lastträger vor Gericht verklagte, hörte es ein Fürsprech (Rechtsanwalt), der Mitleid mit dem armen Gesellen hatte, und bat die Herren, daß man ihm die Verteidigung dieses Mannes überlasse. Das ward ihm zugestanden. Da nahm er den Lastträger beiseite und sagte zu ihm: „Wenn du wieder vor die Herren kommst, so stelle dich, als könntest du nicht reden, und laß beileibe kein Wort aus dir herausbringen, selbst wenn man dir droht, dich zu schlagen. Laß mich nur machen, so soll dir nichts geschehen.“ Der Beklagte tat nach dem Willen des Fürsprechs, und als er wieder vor Gericht stand, da benahm er sich wie ein Narr, dem die Sprache fehlt. Da sprach der Fürsprech: „Liebe Herren, was soll ich aus ihm machen? Er kann nicht reden, noch mir sagen, was ich zu seiner Rechtfertigung vorbringen soll.“ Als der Edelmann das hörte, rief er zornig: „Ei, du Schalk, kannst du jetzt auf einmal nicht